

Der Brief, den er Dorothea schreibt, erreicht sein Ziel nicht und sie gibt, von Rudolf enttäuscht, dem Werben von Arnold, einem anderen Arzt, nach und heiratet ihn. Ein Fehler, den sie umgehend bereut.

Als Rudolf davon hört, verpflichtet er sich als Militärarzt nach Deutsch Südwest-Afrika. Im dortigen Lazarett trifft er auf Arnold, dem er, um sein Leben zu retten, einen Unterschenkel amputieren muss. Dass diese lebensrettende Operation ein Nachspiel haben wird, lässt sich leicht erraten ...

Die Leser erfahren einiges aus der Geschichte der Medizin und lernen den beschwerlichen Alltag in einem Krankenhaus um 1900 kennen. Daneben haben wir teil an der Kolonialgeschichte, erleben die Strapazen und die unzureichende medizinische Versorgung. Rudolf und seine Kollegen versuchen ihr Bestes, aber gegen Wundbrand und Typhus sind sie weitgehend machtlos.

Die Charaktere sind sehr gut entwickelt. Der ernste Rudolf, der ein schreckliches Geheimnis mit sich herumschleppt, das dem Leser erst spät enthüllt wird und Dorothea, die in Afrika über sich hinauswächst.

Gut gefällt mir die penible Recherche von Elke R. Richter. Zum Nach- und Weiterlesen gibt es ein Literatur- und Quellenverzeichnis.

Trotz vieler Details aus der Medizingeschichte und über den Größenwahn des deutschen Kolonialismus werden die Leser nicht mit Infodump überschüttet.

Der Kniff in der zweiten Hälfte des Buches aus den Tagebucheintragungen von Rudolfs Cousin zu zitieren, bildet einen Bruch in der Erzählstruktur. Mir persönlich hat das nichts ausgemacht, andere Leser könnten darüber stolpern.